

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Binday, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Fannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 251.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 35 Pf., im Restamtliche 1.20 Mk., Gesamtzahl 30 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 2518 Berlin.

Nr. 79.

Magdeburg, Donnerstag den 3. April 1919.

30. Jahrgang.

Ludendorffs Legende.

In dem ersten Interview, das General Ludendorff bei seiner Rückkehr nach Deutschland einem Vertreter der deutschen Presse gewährte, datierte er den Anfang des deutschen Zusammenbruchs auf den 8. August 1918, an dem ein paar deutsche Divisionen gegenüber dem englisch-französischen Angriff östlich Amiens verlagten. Im Zusammenhang mit dieser Datierung schiebt er die Hauptschuld an dem ganzen militärischen Zusammenbruch im Westen auf die teils kriegsmüde, teils revolutionäre Stimmung der Heimat, die die Widerstandskraft des Heeres allmählich zermürbt hätte.

Der gleiche Faden wird von dem Generalobersten von Böhn, dem einstigen Führer der nach ihm benannten westlichen Heeresgruppe, in einem in der „Post“ erschienenen Proteste gegen den preussischen Kriegsminister gesponnen. Auch mehrere in andern konservativen Zeitungen erschienenen Einfendungen von Offizieren und deren Angehörigen arbeiten in dieser Richtung.

Gegen diese gefährliche Verschiebung der Tatsachen, gegen diese in der Entstehung begriffene und von konservativer Seite genährte

Legendenbildung

muß, so schreibt der bekannte Kriegsberichterstatter der sozialdemokratischen Presse Dr. Adolf Köster in der „Volksstimme“, im Interesse der Wahrheit einleuchtend werden.

Die westlichen Zusammenbrüche datiert nicht erst von der August-Niederlage östlich Amiens, sondern schon von der Juli-Niederlage beiderseits Reims. Am 15. Juli wurde der Obersten Heeresleitung der große beiderseits Reims geplante Angriff durch ein geschicktes Manöver des französischen Generals Gouraud in der Champagne zerlegt. Dadurch gewann Marschall Foch die Möglichkeit, seine seit Wochen in den Wäldern von Villers-Cotterets gesammelten Reserven den Deutschen in die zwischen Aisne und Marne entblößte flankierende Front zu werfen. Der Mißerfolg in der Champagne und die Niederlage zwischen Aisne und Marne führten zur verlustreichen Aufgabe des ganzen durch den dritten Offensivstoß Ende Mai eroberten Marnebogens. Beide Niederlagen bedeuteten unzweifelhaft den Wendepunkt in dem großen deutschen Frühjahr- und Sommerfeldzug 1918. Mit ihnen ertritt die feindliche Oberste Heeresleitung sich endgültig die Oberhand.

Diese Niederlage aber, die die Kriegsgeschichte auch deshalb als die entscheidende ansehen wird, weil sie die Reservenrechnung der deutschen Obersten Heeresleitung als falsch erweist, ist eine

keine Niederlage der Führung,

und zwar der Obersten Heeresleitung selber gewesen. Eine Niederlage ihrer Aufklärung und ihres Nachrichtenendienstes. Niemand hat bisher die Behauptung gewagt, daß die deutschen Divisionen im Angriff des 15. Juli oder in der Verteidigung des 18. Juli gegenüber der numerischen und technischen Uebermacht des Feindes verlagten haben. Wohl aber steht fest, daß die Oberste Heeresleitung den wiederholten Warnungen vor den in den Wäldern von Villers-Cotterets sich ansammelnden feindlichen Reserven keine Beachtung geschenkt hat. Diese Warnungen kamen von eben jener 7. Armee, deren Oberbefehlshaber damals der Generaloberst von Böhn, deren Generalstabchef damals der jetzige preussische Kriegsminister war. Sie sind von der Obersten Heeresleitung entweder nicht ernst genommen oder im Vertrauen auf den siegreichen Ausgang des Angriffs in der Champagne in den Wind geschlagen worden. So kam es, daß Foch am Morgen des unheilvollen 18. Juli auf dünne Infanterielinien und noch dünnere Artilleriewände stieß.

Diese Juli-Niederlage aber bedeutete nicht nur die Wendung im operativen Gang der Dinge, — sie bedeutete auch den

großen psychologischen Knack

im Westheer. Die deutsche Frühjahrsoffensive war begonnen mit dem immer wieder erneuten Versprechen an die Soldaten, daß sie den Frieden brächten. Dreimal glückte sie. Als sie beim vierten Male nicht nur mißlang (15. Juli), sondern auch zu einem großen Erfolge des Feindes führte (18. Juli), brach die Hoffnung des Soldaten auf Ludendorffs Sieg und Ludendorffs Frieden zusammen. Die blutige Rückzugschlacht südwestlich Reims wurde das Graß

des deutschen Siegesglaubens. Wer die Truppe bei jenem Rückzug miterlebt hat, weiß das.

Die von General Ludendorff als entscheidend hingestellte Niederlage vom 8. August hingegen ist schon rein operativ nur als eine Folge der Niederlage vom 15. Juli zu verstehen. Wäre der Angriff bei Reims geglückt, so hätte Foch weder zwischen Aisne und Marne noch östlich Amiens seine Erfolge erringen können. Auch die Niederlage vom 8. August ist daher letzten Endes eine Niederlage der deutschen Obersten Heeresleitung gewesen, eine

Niederlage derjenigen, die Amerika unterschätzt,

die französisch-englischen Reserven falsch in Rechnung gestellt, die technische Ueberlegenheit der Gegner nicht rechtzeitig erkannt hatten. Gewiß war der moralische Widerstand der Truppen am 8. August geringer geworden — nicht nur bei den Soldaten, sondern, wie die Oberste Heeresleitung selber zu ihrem Schrecken erfuhr, auch bei den Offizieren bis zum Divisionskommandeur hinauf. Das war aber zum größten Teile wiederum nur die Wirkung jener ersten Niederlage. Die deutsche Offensive 1918 war das letzte Aufbäumen des deutschen Widerstandes überhaupt. Kam dieser Widerstand einmal in das geringste Wanken, dann war nichts mehr zu retten. Diese Meinung wurde seit langem an der Westfront von hohen und höchsten Kommandostellen geteilt.

Innere Widerstände, ja Neureizien, hat es in allen Armeen, auch in der deutschen, immer gegeben. Sie nahmen überall zu, je länger der Krieg dauerte. Es hat auch Bestrebungen gegeben, von gewissen Stellen der Heimat und vom Feinde aus die Disziplin der Truppen zu erschüttern.

All das aber drang nicht durch,

solange der Sieg den Soldaten baldigen Frieden versprach. Erst als die mit allen Aufklärungsmitteln im Heere genährte Siegeshoffnung an den Tatsachen der Niederlage keinen Rückhalt mehr hatte, erst da begann die Propaganda des Feindes, die Propaganda der Heimat, wenn es eine solche gegeben hat, zu wirken. Nicht die böse Stimmung der hungernden Heimat, nicht die Millionen Notleidenden Flugblätter haben das Heer verdorben; sondern der strategische Zusammenbruch hat die Seele des deutschen Heeres so zermürbt, daß sie jeder subversiven Bearbeitung hemmungslos preisgegeben war.

Diese Zusammenhänge waren jedem klar, der die Dinge miterlebte, — wenn er sie auch öffentlich nicht schreiben durfte. Aber anstatt sie wenigstens heute, wo es keine Zensur und keine Rücksicht auf eine feindliche Heeresleitung mehr gibt, so klar einzugestehen, wie sie sich jedem unparteiischen Betrachter darbieten, wetterten seit dem 8. August gewisse Kreise in dem zügellosen Bestreben, die Verantwortlichkeiten für den Zusammenbruch total zu verschieben. Schon am 9. August wurde von der Obersten Heeresleitung die Parole ausgegeben, daß an der Niederlage des vorhergehenden Tages einzig die schlechte Disziplin der Truppe schuld sei. Diese Parole wurde von der deutschen Presse nicht befolgt. Nur einige rechtsstehende deutsche Zeitungen griffen sie schon damals auf. Nichts hat in der Folge die schwer ringenden deutschen Verbände so aufgebracht, wie dieser Versuch, ihnen selber die Schuld aufzubürden für etwas, das, wie sie dämpfend richtig ahnten, in erster Linie von der Führung zu beantworten war.

Es ist nicht jedermanns Sache, sich an der jetzt im Volk grassierenden

Suche nach dem „Beträger“

zu beteiligen. Aber die Hege der rechtsstehenden Presse gegen die gerade in den letzten Monaten des Weltkrieges übermenschlichen Leistungen der deutschen Soldaten auch da, wo sie weichen mußten — die Geschichtsklitterung derjenigen, die die Oberste Heeresleitung glauben auch da verteidigen zu müssen, wo sie gänzlich falsch beraten war — der bedauernswerte Versuch General Ludendorffs selber endlich, diese für das künftige deutsche Nationalbewußtsein gefährliche Legende mit seinem Namen zu decken, zwingt jeden, der den Dingen nahestand, das Schweregen zu brechen.

Ich fasse zusammen: die Niederlage im Westen begann mit der Niederlage beiderseits Reims. Diese war eine reine Niederlage der Obersten Heeresleitung. Indem diese Niederlage alle Friedens- und Siegeshoffnungen zerbrach, hat sie die Westfront auch moralisch ins Wanken gebracht.

Alle spätern Niederlagen hängen operativ und psychologisch mit der Juli-Niederlage zusammen und letzten Endes von ihr ab. Der Versuch, die Disziplinlosigkeit am 8. August als den entscheidenden Anfang des deutschen Zusammenbruchs hinzustellen, ist daher willkürlich und legt den bösen Verdacht nahe, daß man die eigene Schuld von sich auf andre abwälzen will. —

Unser Ziel.

Die große Weimarer Parteikonferenz nahm einstimmig eine Entschlieung an, die in ihren entscheidenden Stellen lautet:

Die Konferenz hält es für eine der dringlichsten Aufgaben der Partei, unter Benützung der vorhandenen Grundlagen eine umfassende und zweckmäßig begründete Kulturarbeit in die Wege zu leiten. In geeigneter Weise ist der reiche Zustrom der Kräfte aus dem geistigen Leben Deutschlands für die Partei und den Sozialismus fruchtbar zu machen.

Es ist an der Zeit, daß wir wieder mehr von den tiefen Leben als von den Wegen, mehr von den programmatischen Forderungen als von dem zurzeit Erreichbaren, kurzum: mehr von Parteipolitik als von Regierungspolitik. Die sozialdemokratische Partei wird Kampfpartei bleiben, aber sie wird es nicht bleiben.

Dies gilt ganz besonders von dem weiten Ziele der Kulturpolitik, das in der öffentlichen Erörterung der letzten Sturmwochen etwas gar zu kurz gekommen ist, während es für Millionen Volks- und Parteigenossen nach wie vor im Brennpunkte des Interesses steht. Ueber die kulturpolitischen Ziele sind wir uns doch einig, und kein Kompromiß der sozialistischen Regierungsmitglieder mit den rechtsstehenden Parteien wird und darf die Partei als solche und ihre zielklare Politik vom dem geradlinigen Wege auch nur um Zollbreite abdrängen.

Wir müssen das

Recht auf Bildung als ein Recht des Volkes

aufs neue programmatisch stabilisieren, wir müssen Ernst machen mit dem Aufbau der Einheitschule wie mit der Trennung von Kirche und Staat, Kirche und Schule. Darüber hinaus gilt es dann einzutreten für die Sozialisierung der öffentlichen Kunstpflege — auch die Kunst darf nicht länger eine Domäne der bestehenden Klassen bleiben —, und für eine wirklich freie, allen zugängliche Vermittlung der Wissenschaft. Wir wissen, daß die Erziehung zum Sozialismus, die Heranbildung des kommenden Geschlechts im sozialistischen Geiste die Zukunftsaufgabe des sozialistischen Volkstaates überhaupt ist. Die Hoffnung einer ganzen Generation hängt an der schmerzlichen Inangriffnahme des Baues der Einheitschule. Hier muß und wird sich die sozialdemokratische Partei als der Motor kulturpolitischer Bollens bewähren, wenn anders sie die Führung im neuen Volkstaat in der Hand behalten will.

Wir wissen sehr wohl, daß Aufgaben wie die Schaffung der Einheitschule und die Trennung von Kirche und Staat nicht von heute auf morgen durch einfaches Votum zu lösen sind, — ebensowenig wie die Sozialisierung der Betriebe. Wir wissen aber auch, daß man hier wie dort von rechts her mit vollem Bewußtsein zu bremsen versucht, und zwar auf zwei sehr verschiedene, im Endziel aber übereinstimmende Methoden. Einmal will man uns mit den berühmten „zurzeit unüberwindlichen, technischen Schwierigkeiten“ vor sofortigen Reformen bange machen, und sodann sucht man

radikale Reformen überhaupt zu verhindern

mit dem Hinweis darauf, daß die bestehenden Einrichtungen bereits „weitgehenden demokratischen Anforderungen“ entsprächen. Der Zweck dieser reaktionären Mittel liegt auf der Hand: Regierung wie Partei sollen in diesen Tagen revolutionären Sturms und Drangs zu Beratungen, langwierigen Erwägungen und Vorarbeiten gezwungen werden und — Zeit gewonnen, alles gewonnen! Es ist aber das Gebot der Stunde, sich trotz aller nötigen vorherigen Erwägungen nicht von entschiedener Hand abhalten zu lassen. Die Fehler einer Verzögerungspolitik dürfen sich hier nicht wiederholen. Nicht einmal die Regierung gewinnt dabei von rechts an Unterstützung, was sie nach links verliert — die Partei hat nur zu verlieren.

Se mehr sich also bei der augenblicklichen Parteikonstellation innerhalb der Regierung Kompromisse als notwendig und zweckmäßig herausstellen, um so entschiedener muß die Partei ihren Willen zur Erreichung des Sozialismus,

zu sofortigen Reformen dokumentieren — und sei's auch nur ein allererster Anfang, wie der Abbau der Fortschulen, die grundsätzliche schulgeldfreie Aufnahme begabter Gemeindeschüler in die höhern Schulen, die Trennung von Kirche und Schule oder ein Reformengesetz, das unsere Forderungen verfassungsmäßig und gesetzlich

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 79.

Magdeburg, Donnerstag den 3. April 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. April 1919.

Räumt endlich auf!

Die Revolution hat wohl zwei Duzend kleine und große Monarchen hinweggefegt, hat in der Gesetzgebung Demokratie geschaffen und an die Spitze des Volkes Männer gestellt, die vom Volke kommen und sicher für Land und Volk das Beste wollen, aber sie hat noch nicht vermocht, das wuchernde Gestrüpp einer teils aus natürlicher Veranlagung rückständigen, teils böswilligen Bürokratie zu beseitigen. Man ließ den Verwaltungsapparat des alten Staates im Gange, weil man glaubte, ihn nicht sogleich durch einen neuen ersetzen zu können. Die Bürokratie führt aber die Geschäfte des Staates. Von ihrer Einsicht oder ihrem Urverstand ist das Volk abhängig. An ihr liegt es, ob aus freihheitlichen und vollstündlichen Gesetzen und Verordnungen auch wirklich Freiheiten, oder ob all die schönen Dinge in ihr Gegenteil umgekehrt werden. Die Bürokratie steht zwischen Volk und Regierung. Die Regierung kann nicht an das Volk heran mit all ihren Plänen und Neurungen, wenn sie sich keine Bahn schafft durch das Dickicht einer tief eingewurzelten Bürokratie, oder besser: wenn sie nicht gründlich aufräumt und zwischen Volk und Regierung eine wirkliche Verwaltung von Volksinteressen setzt.

Das ist in einer 6monatigen Revolutionszeit noch nicht gelungen. Die Regierung sieht noch und müht sich ab, eine Neugestaltung auf allen Gebieten zu schaffen, das Gestrüpp des alten Bürokratismus auszuroden. Ihr Erfolg konnte bisher nicht groß sein, denn sie kann nicht all ihre Kraft an dieses Werk setzen, weil sie sich der Feinde erwehren muß, die sie dabei im Rücken anfallen. Aber es muß trotz alledem durchgedrungen, es muß aufgeräumt werden mit dem Alten, sonst findet das Neue keinen gesicherten Platz.

Auf allen Gebieten schaffen alle Verwaltungspraktiken der Entwicklung Hindernisse, sie werden zu Unruhefaktoren und zeitigen das Volk auf. Viel gefährdeter hat besonders in der Bewertung frei gewordener Heeresgüter bürokratische Rückständigkeit. Gewaltige Mengen an Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsartikeln usw. sind ins Land gekommen seit dem Waffenstillstand. Der schlichte Menschenverstand sagte sich, all diese Güter werden nun dem ausgehungerten, ausgebeuteten Volke auf dem schnellsten und billigsten Wege zugeführt. Nichts geschah! Die Waren wurden aufgespeichert, sollten für irgendwelche Zwecke reserviert werden. Dann kamen langwierige Verhandlungen über die „beste Verwertung“ der Waren. Das Nächstliegende und Praktische, die großen Verbraucherorganisationen, die Einrichtungen der Städte sah man nicht, man trat mit Privatgesellschaften in Verbindung. Das Volk hungerte, die Waren wurden unbrauchbar; Mäuse und Ratten wurden gemästet und Plünderungen wurden zu Alltagsereignissen.

Mit Entsetzen vernahm man die Nachricht über die Langermünder Ereignisse. Es gab viel Entrüstung über das „Verbrechergesindel“. Man dürfe dabei aber nicht vergessen, daß die Langermünder Bevölkerung längst gestillt war in der Ernährung. Vor ihrer Nase aber lagen viele Karfende von Feinsten Nahrungsmitteln — die zum Teil schon verrotten. Hungernde Menschen und gefüllte Speicher, an deren Tor sich keine Hand legen will, um zu öffnen und zu verteilen, das paßt nicht zusammen. Nach den trüben Ereignissen bekamen auch Männer Einsicht, die unheimlichen Prüfungen nicht nur auf Speiseflächen, Briefen usw. unternahm, sondern auch zahlreiche Spuren des glücklichsten Lebens einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung. Um diese Langschwänge zu mäßen, speichert man doch gewiß die Nahrungsmittel nicht auf. Jetzt verteilt man die Nahrungsmittel aus den Speichern. Komme man nicht früher etwas mehr Einsicht gewinnen. In Magdeburg hat der Ergebnis-Ausschuß vom Arbeiter- und Soldatenrat dafür gesorgt, daß die Verteilung aus Heeresbeständen nicht erst infolge einer Katastrophe geschieht.

Aber in Magdeburg wurden auch genug Sünden begangen. Aus Heeresgütern wurde Branntwein verkauft. Nicht an Privatpersonen, auch nicht durch Vermittlung von Konsumorganisationen, sondern an Schieber und Wucherer. Sie bekamen das Bier für 2,60 Mark, und haben sofort 28 Mark wieder bekommen. In ähnlicher Weise wurde auch mit andern Waren gehandelt. Demnach wurde geschoben: Butter, Fettbutter, Kerzen und sonstiger Dinge in großen Mengen. Man ließ häufig nur Einbruchsdiebstahl, bei denen ganz phantastische Mengen von Waren abgezapft werden. Es besteht die begründete Ansicht, daß man in solchen Fällen gar nicht auf die Spitzhaken getwartet, sondern selbst das Lager ein wenig geräumt hat. Noch heute liegen in Magdeburg laßbare Warenmengen, die ungeheure Werte bedeuten. Man hofft auf Gott und den Zufall, daß sie nicht verderben, nicht verschoben oder gestohlen werden.

Diese Wirtschaft kann nicht eine Woche so weitergehen. In der Bevölkerung ist die Empörung groß. Die Einwohnererschaft will nicht zusehen, wie das Schmarozkertum und der bürokratische Stumpfheit von der Rot des Volkes lebt. Es gibt Leute an verantwortlichen Stellen, die anscheinend glauben, jetzt sei alles erlaubt, es kommt alles auf das Konto der Revolution. Demen wird gezeigt werden, daß sie hart im Joch sind. Der Ruf, der vor kurzem in einer Arbeiterversammlung erhoben wurde: Heraus mit ihnen aus ihren Stellen, ist berechtigt. Es gibt auch viele, die sagen: Nicht nur heraus, sondern auch hinein — nämlich ins Gefängnis.

Wie halten wir uns jeder Straßengemeinschaft fern und wollen nicht, daß pflichtgetreuen Beamten, die zur Revolution stehen, und unabhängigen Offizieren Schwierigkeiten gemacht werden. Sie können aber in dem noch bestehenden System auch nicht wirken, wie sie wollen. Daher muß aufgeräumt werden mit dem System, das wir übernommen haben aus dem alten Deutschland.

— Erst Brot, dann religiöse Erbarung. Die hiesige „Tageszeitung“ regt sich darüber auf, daß die sozialdemokratische Stadterordnetenmehrheit die Aufwendungen für Seelsorge im Haushaltplan des städtischen Versorgungshaus (1200 Mark) gestrichelt hat. Das Blatt schreibt in künftiger Entrüstung, daß sich damit „die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie in kasser Weise“ bekundet habe. Das Blatt vergißt aber, hinzuzusetzen, daß die für Seelsorge aestrichene Summe auf Antrag der Sozialdemokratie eingesetzt wurde für Nahrung und Kleidung. Nahrung und Kleidung braucht jeder Inhaber des Versorgungshaus, es ist also ein ganz allgemeines Bedürfnis, daher besteht hier in viel höherem Maße auch eine allgemeine Verpflichtung als bei der Seelsorge, die nicht alle verlangen. Wer religiöse Bedürfnisse hat, wird auch jetzt noch geistlichen Rat und Zuspruch bekommen können, denn sicher wird der Ausfall einer Extrarentschädigung die Geistlichkeit nicht davon abhalten, die Leute zu besuchen, die ihren Besuch wünschen. Oder schämt die „Tageszeitung“ die Geistlichen anders ein? —

— Kontrolle über die Verteilung der Auslandslebensmittel. Die „Nachrichten aus dem Reichsernährungsamt“ schreiben: Angesichts der bevorstehenden Einfuhr von Lebensmitteln sind hinsichtlich der Bestürkungen laut geworden, daß die betreffenden Waren von Groß- und Kleinhändlern dem Schleichhandel zugeführt werden könnten. Infolgedessen werden von verschiedenen Seiten Verhinderung und Ausbau des Lebensmittelkontrollsystems sowie Anstellung von Lebensmittelkontrolleuren aus Arbeiterkreisen gefordert, um eine wucherliche Ausbeutung der Bevölkerung zu unterbinden. Hierzu ist zu bemerken, daß die einseitigen Lebensmittel von beschädigten Organen übernommen und der öffentlichen Vertriebsführung zugeführt werden. Die hauptsächlichsten bisherigen Quellen des Schleichhandels waren bei inländischen Lebensmittel die Erzeuger und bei ausländischen Waren die Schmuggler. Beide fallen für die jetzt in Frage kommenden Lebensmittel weg. Die stärkere Überwachung der zu verteilenden Lebensmittel zwecks Bekämpfung des Schleichhandels entspricht durchaus den Wünschen des Reichsernährungsamtes. Es hat bereits in seinen Richtlinien für die Einfuhr und Verteilung der Vorräte die Kommunalverbände angewiesen die örtlichen Arbeiter- und Soldatenrat- bzw. Bauernräte bei der Ausübung der Kontrolle mit heranzuziehen. Damit wird der für die Ausgabe der Auslandslebensmittel vorgesehenen Ausbau des Lebensmittelkontrollsystems, der den genannten Wünschen entspricht, eine gerechte Verteilung in allen Bevölkerungsschichten gewährleistet. Einer weiteren von Verbrauchseite angeregten Forderung, die Konsumvereine bei der Lebensmittelverteilung mit heranzuziehen und sie den Großhändlern gleichzustellen, ist bereits durch ein Rundschreiben des Reichsernährungsministeriums entprochen worden. Die Anordnung ist am 15. März in Kraft getreten.

— Einfuhr von Herzingen. Nach einer Meldung des „Stadholm-Dezernats“ hat der amerikanische Gesandte in Stockholm, Morris, vom Obersten Blockaderat telegraphisch die Nachricht erhalten, daß alle Norwegen, Schweden und Dänemark auferlegten Fischausfuerverbote nach Deutschland aufgehoben worden sind. Das schwedische Rote Kreuz ist somit in die Lage versetzt, 200 000 Tonnen Herzinge nach Deutschland auszuführen. Die Ausfuhr von den in Norwegen für Deutschland lagernden Herzingen und Fischprodukten hat begonnen. In Hamburg sind bereits fünf Dampfer mit Herzingen und Fischprodukten eingetroffen. In mehreren Häfen Norwegens werden weitere Ladungen für Deutschland aufgenommen, die in diesen Tagen eintriften werden. Die deutschen Ost- und Norddeutsche haben zurzeit nachgelassen, insofern der Preis für Räucherfische um fast das Doppelte in die Höhe geschneit ist. Vor 14 Tagen etwa kostete das Pfund Bäcklinge noch 1,80 bis 2 Mark, heute kostet es an den Fischhandelsplätzen Norddeutschlands bereits 3,20 Mark. Dieser Preis ist aber mit dem Rückgang der Fänge kaum zu begründen, augenscheinlich fühlte sich die Spekulation wieder etwas freier. Wenn man ihrem Spiel unzulässig zuweilt, dann werden auch die Zufuhren aus dem Ausland wenig nützen. Es ist notwendig, die Preisgestaltung in gesunden Grenzen zu halten.

— Arbeitergemeinschaft von Hausfrauen und Hausangestellten in Magdeburg. Auf Grund der Hausangestelltenordnung für die Provinz Sachsen und Anhalt und der vor einigen Tagen statgefundenen Sitzung des hiesigen Hausfrauenvereins hat sich jetzt unter der unparteiischen Leitung des städtischen Arbeitsamtes für die Hauswirtschaft eine örtliche Arbeitergemeinschaft gebildet, in deren Geschäftsführung sich Frau Korte vom Magdeburger Hausfrauenverein und Frau Klüss vom Zentralverband der Hausangestellten teilen. Als Rindschleife wurden jezeitlich für ungelertete Hausangestellte 15 Mark für ausgebildete über 18 Jahre 27 Mark monatlich und in beiden Fällen 50 Prozent Lernzuschlag. Der Lohn für ausgebildete Mädchen unter 18 Jahren bleibt freier Vereinbarung überlassen. Ueber Lohnsätze für Auswärtige und Waisenfrauen soll demnächst noch beraten werden. Beitragsvordrucke mit den für Magdeburg gültigen Lohnsätzen sind von der Verlagsbuchhandlung Albert Kattke, Magdeburg, Breiter Weg, zu beziehen.

— Bürgermeister Schmiedel hat dem Magistrat seine Bereitschaft dazu erklärt, am 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu treten. Der Magistrat hat dazu kein Entschlossen ausgeprochen und die endgültige Entscheidung der zu treffenden Einzelverordnungen der Stadtverordneten-Versammlung überlassen, die sich voraussichtlich bereits in der morgenden Sitzung im nichtöffentlichen Teile mit der Behandlung der Angelegenheit zu befassen haben wird. Bürgermeister Schmiedel steht seit 8 Jahren im Dienste der Stadt Magdeburg.

— Die Wandlung an den deutschen Bühnen. Der Deutsche Bühnenverein (Arbeitsverband) hat in seiner Tagung am 14. März 1919 das in gemeinschaftlichen Kommissionsitzungen vorbereitete Tarifabkommen und den Normalvertrag mit 19 neuen universitären Nebenbedingungen einstimmig angenommen. Die am 19., 20. und 21. März in Braunschweig abgehaltene Delegiertenversammlung der Deutschen Chorleiter- und Ballettverbände, die sich ebenfalls hauptsächlich mit dem Normal- und Tarifvertrag befaßte, wurde der Einführung ab 1. Mai einstimmig zu. Die Delegiertenversammlung der Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger, wird sich am 16., 17. und 18. April ebenfalls mit diesem Vertragsabkommen beschäftigen und diesem gleichfalls die Zustimmung nicht verweigern. Ein anderer Schrift geht jetzt durch die Bühnenangehörigen. Es ist auch Zeit!

— Tarifvertrag mit den landwirtschaftlichen und technischen Angehörigen. Die Landeskommission für die Angehörigen der Landwirtschaft der Magdeburger Angehörigen sind an die Arbeitergemeinschaft der Arbeitgeber bei der Kammerkammer in der Hauptstadt wegen Festlegung von Mindestgehältern heranzutreten. Es sind verschiedene Gruppen für Jahresarbeiter, Groß- und Kleinhändler, Handwerker, Bauern und Erbsenarbeiter gebildet. Die Verhandlungen der Arbeitgeber gehen vor dem Abschlusse, so daß in den nächsten Tagen die Verhandlungen mit den Angehörigen in den Landwirtschaftlichen Kreisen.

— Diebstahl an einem Ossen. Nach einer Mitteilung aus Gommern ist dort in der Nacht zum 2. d. M. ein weißes Ossen lebend gestohlen worden. Die Spur soll nach hier führen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— Erkrankte Erwerbslose, die zufolge ihrer Erkrankung Krankengeld beziehen, haben sich in letzter Zeit vielfach an den Tragen, an denen sie krank sind, ihre Dauerkarte abstecken lassen, um Erwerbslosenunterstützung zu erhalten. Es wird hierdurch wiederholt ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Erwerbslosenunterstützung nur erwerbsfähigen, nicht aber kranken Personen gezahlt werden kann, daß also Erwerbslose, die versuchen, für die Tage, an denen sie Krankengeld beziehen, auch Erwerbslosen-Unterstützung zu erlangen, sich des Betrugs schuldig machen und der Staatsanwaltschaft angezeigt werden müssen.

— Weitere Jugend- und Eltern-Versammlungen finden am Donnerstag abend 8 Uhr in der Alten Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße, und in Budau in der „Thalia“, Dorostienstraße, statt. Es wird über Zweck und Ziele der sozialistischen Jugendbewegung gesprochen. Vor allem wird zahlreicher Besuch von den Konfirmanden erwartet. Eltern und Jugendliche müssen gleichfalls vollständig erscheinen.

— Aus dem Fenster gesprungen. Am Dienstag abend gegen 9 Uhr wurde die Arbeiterin Marie K. angeblich bei einem Diebstahl erwischt und von einem Wachmann der Bürgerwehr verfolgt. In ihrer Angst sprang sie aus dem Fenster ihrer in der ersten Etage St.-Michael-Str. 30 belegenen Wohnung und erlitt dabei Rippenbrüche, einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen. Der Sanitätswagen der Feuerwehr brachte sie nach dem Sudenburger Krankenhaus.

— Gestohlen wurden in der Nacht zum 29. v. M. aus einem verriegelten Geschäft in der Kaiserstraße ein Fahrrad „Rational“, ein Spazierstock mit silbernem Griff, daran die Buchstaben „A. M.“ graviert, zwei Paar Herrenschuh, ein Paar Militärstiefel und vier Stenotypen mit Blei; am 29. auf dem Breiten Wege ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen blauestreiften Felgen, in derselben Straße ein Fahrrad „Antoni“, auf Bahnsteig 5 des Hauptbahnhofes einer Frau aus der Handtasche ein Geldtäschchen mit 1700 Mark; aus einem Gasthaus in der Schwerfegerstraße zwei wollene Decken (im letzten Falle kommen zwei Soldaten als Täter in Frage, die sich in das Fremdenbuch als Karl Schmidt und Karl Müller eingetragen haben); in der Nacht zum 30. aus einer verriegelten Schankwirtschaft in der Gartenstraße mehrere Flaschen Rum, Kognak, Korn, Likör, Whisky und Wein und sechs Zigaretten, Zigaretten und eine Anzahl Kerzen; aus einer Wäsche in der Kohnstraße ein grauweißes Herrenhemd, ein braunfarbener Damenmantel, eine Stuntsoa, Zigaretten, Zigaretten und Zigaretten; am 30. aus einem Hause in der Schwirtdorfer Straße ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen und einem Schilde mit der Aufschrift „Fahrradhandlung Schwarzer, Schönebeck“; in der Nacht zum 31. aus einem verriegelten Stall in der Moldenstraße vier Kaninchen; aus einem verriegelten Lager in der Bahnhofsstraße eine Anzahl Steingutwaren; am 31. von einem Hofe in der Kaiserstraße ein Fahrrad „Lepocho“; in der Nacht zum 1. d. M. aus einem verriegelten Stall in der Bankstraße ein Enten und zwei Hühner; am 1. von einem Hofe in der Schöneckstraße ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; von einem Treppenturm am Breiten Weg ein Fahrrad „Antoni“; in der Nacht zum 2. aus einem verriegelten Stall in der Windmühlentstraße mehrere Schweine, die an Ort und Stelle geschlachtet sind.

— Einbruchsdiebstahl in ein Garderobengeschäft. In der Zeit vom 29. v. M. abends bis 31. früh sind aus einem verriegelten Geschäft am Breiten Wege folgende Kleidungsstücke gestohlen worden: 29 verschiedene Fäden in grün, blau, rot, lila, braun und rotbraun, ein blauer Cheviotmantel, zwei rote Tuchmäntel, einer auf weißer Seide gearbeitet, ein roter und drei blaue Seidenmäntel, zwei Kleider aus Satin, zwei aus marineblauem Cheviot und ein blaueideres, dreizehn Schöbhlusen, lila gebüht, weiß, matteroia, blau und schwarz, mehrere davon aus Crêpe de Chine, im Gesamtwert von etwa 11 000 Mark. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— Diebstahl an einem Pferde. In der Nacht zum 2. d. M. ist aus einem verriegelten Stall in der Kirchstraße ein Pferd (Halbblut) mit schwarzem Schweif und schwarzer Mähne und aus einem verriegelten Schuppen ein Pferdegeschirr gestohlen worden. Mitteilungen über den Verbleib sind der Kriminalpolizei erwünscht.

— In Haft genommen wurden der Arbeiter Otto Conrad, der Sergeant Brämer und der Gefreite Kade, die am 1. d. M. morgens von einem Mitglied der Bürgerwehr mit einspannendem Fuhrwerk auf dem sie zwei Helle und zwei Schrotkugeln fortgeschaffen, im Jungferngelände betreten wurden. Sie zeigten einen gestrichelten Ausweis vor, wonach die Gegenstände von der Reichswehrverwaltung gekauft sein sollten. In Wirklichkeit waren diese unter erscheinenden Umständen aus einem Materialdepot unter Hülfeleistung des Wächters gestohlen.

Theater, Konzerte u.

Befragungen.

— Einen Schumann-Abend veranstalteten am Dienstag Gertrud und Kurt Dippner in der „Stadtmusik“. Das pianistische Programm bestand aus der Fis-Moll-Sonate, den Klavierkonzerten und dem Rarocaval; eine Anstese, die mancherlei brachte, auch in der Technik sehr verschiedene Ansprüche stellt. Kurt Dippner zeigte sich den Anforderungen durchaus gewachsen und bewies besonders in der Interpretation viel Geschick und merkwürdige Selbständigkeit. Seine Schöne hatte einen Strich von Ebdern zusammengefasst, die seltener geungen werden; einige davon sicher ihres geringeren musikalischen Gehalts wegen. Sie erreichte, wie ihr Bruder, mit ihrem Programm hundert Beifall, der lange anhält und von den üblichen Schreien begleitet war. Der Saal war ausverkauft.

— Im Fürstentum-Prunksaal wird wieder mit einem ausgezeichneten Programm aufgemacht. Die vorige Hauptnummer, der Hingekommen-Gitarist, konnte ja schlecht überboten werden, trotzdem verstand es der sächsische Komiker Rudolf Kitzler die Zuschauer zu mahnen, sich zu reizen. Gutes letztes an Kraft und Geschicklichkeit die Willi-Schönk-Komp. Auch die Fahrradkünstler Lisa und Georg Karow konnten, trotz der hässlichen ähnlichen Darstellungen, reichen Beifall erringen. Etwas Seltenes wurde durch den Kunstspieler Guido Stalinski geboten. Ebenso sah man Hermann, mit welcher Schnelligkeit der Schnellwahrer J. V. V. eine gut gelungene Landstift auf das Papier warf. Wert und Größe in ihr in dem Genie Akt und Grien und Bubb mit ihren geschickten Ungeheuerlichkeiten erzielten viel Beifall und konnten mehrmals an die Kampe treten. Hervorragende Springblase zeigte die Neu-Alduliah-Abend-Gruppe. Ray Sovereign verdient den Namen Wächter im Arabolofiel mit Recht. Das bewährte Orchester unter der Leitung des Herrn A. Schleich war sehr eifrig und passte sich den Künstlern gut an. Alle Künstler zeigten ihre besten Können, und man muß der Direktion dankbar sein, die es versteht, solche erstklassigen Künstler zu verpflichten. Der vollbesetzte Saal war die beste Anerkennung, daß sie mit ihrer Auswahl wieder das Richtige getroffen hat.

Mitteilungen der Direktion.

— Stadttheater. Heute Donnerstag „Der Barbier von Sevilla“. Freitag „Der arme Heinrich“. Sonnabend „An der Silberbrücke“. Sonntag nach Sondersdorf. I. d. Arb.-Bild.-Ausschuß „Kaiser Lampe“, abends „Helden“. — Stadt-Orchester. Mittw. 8. April abends 7 Uhr, 2. Konzert in der Stadt. Dirigent Dr. Carl Schick. — Opern-Orchester. Mittw. 8. April abends 7 Uhr. — Nationaltheater. Heute Freitag. — Freitag und folgende Tage der große Opern-Orchester „Heldenbrücke“. Opern in 2 Akten von Carl Balke und Bruno Scharf, Musik von Will Seiler.

Eingefandt.

Arbeits-Mittel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung...

War ich mal wieder in meiner alten Heimatstadt Magdeburg und streifte meine Augen und Sinne alle krauten Gassen...

Bereins-Kalender.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Donnerstag, 3. April, abends 6 1/2 Uhr...

Obenst. Arb.-Gesangverein Freundschaftsfeier. Donnerstag, 3. April, abends 7 Uhr...

Briefkasten.

Kana W., Fürstenthrone. Sie müssen beim Bezirkskommando, Verforgungsbteilung, Antrag stellen...

Wettervorhersage.

Donnerstag: Zeitweise aufklarend, milder, frischweisse geringer Regen.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Parubitz, Brandels, Melnik) and water levels (Elbe, Fall Mühl, Mühlbe., Fall Mühl).

Regenschirme

werden schnell und sauber repariert. Oscar Jacob, Schirmfabrik, Breitenweg 44.

Für Handel und Gewerbe

drucken wir Werbeschriften, Geschäftskarten, Briefbogen, Rechnungen usw. Buchdruckerei W. Pfannsch & Co., Magdeburg.

Aufruf.

Freikorps Hülsen.

Uebung von Mannschaften, Unteroffizieren aller Waffengattungen schnellstens...

Volkstüche Gr. Marktstraße 21

ist für Frauen und Männer geöffnet vormittags von 11 bis 1 Uhr. Auch für Ausenweiser.

Bekanntmachung.

Betrifft Verkauf von Heeresgütern in dem Räumungslager, Magdeburg, Saalestraße, und zwar: Defen, Ofenrohr, Besen...

Bekanntmachung.

Der auf den Namen Max Feurich lautende Kriminal-Ausweis des Wachregiments ist verloren worden.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags...

Deutscher Transportarbeiter-Verband

An alle Austräger und -trägerinnen vom „Magdeburger General-Anzeiger“ und von der „Magdeburger Zeitung“.

Deutscher Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg. Am Donnerstag den 3. April, abends 7 Uhr...

Bezirks-Versammlung

in Osterleben im Restaurant zum Stern. Wohlwillingen Erscheinern zu den beiden Versammlungen...

Deutscher Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg. Am Donnerstag den 3. April, abends 7 Uhr...

Bezirks-Versammlung für Gubenburg

Am nächsten Erscheinern wird dringend ersucht. Der Bezirksleiter.

Gutgehendes Papier-Geschäft

Am nächsten Erscheinern wird dringend ersucht. Der Bezirksleiter.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Bezirksverein Magdeburg. 1088

Am Donnerstag den 3. April, abends 5 Uhr, im Rathaus-Theater, Apfelstr. 12 (unterer Saal)

Gr. außerordtl. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: Stellungnahme zur Neugestaltung eines Tarifvertrags. Verbands-Angelegenheiten.

Unser Tarifvertrag ist mit dem 31. März abgelaufen. Jetzt gilt es, Stellung zu nehmen zur Lohnfrage...

Freiwillige

für Heimat- und Grenzschutz stellt ein Mann-Regiment Jennigs von Treffenfeld (Altmarktisches) Nr. 16.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen tagen: Sonnabend den 5. April, abends 7 1/2 Uhr...

Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg. An alle Austräger und -trägerinnen vom „Magdeburger General-Anzeiger“...

Versammlung

in Bürgerhaus, Stephansbrücke 33. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung der Erträge...

Bezirks-Versammlung

in Osterleben im Restaurant zum Stern. Wohlwillingen Erscheinern zu den beiden Versammlungen...

Deutscher Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg. Am Donnerstag den 3. April, abends 7 Uhr...

Bezirks-Versammlung für Gubenburg

Am nächsten Erscheinern wird dringend ersucht. Der Bezirksleiter.

Haar

kauft zu höchsten Preisen Ochsenstör, amliche Aufstaus, helle, Kaiser, Otto, Ring 35...

Kaufe Pfandbriefe

sämtlicher Reichsbank, zahle dafür enorm hohe Preise. 1001 Grimmig, Kl. Jankowitz, 2. pl.

Federrollwagen

zu kaufen gesucht, 40-60 Ztr. Tragf. 2 Transp. Defen m. grubst. 1001 Grimmig, Kl. Jankowitz, 2. pl.

Umzüge

Führen aller Art Gepäcksförderung, ein- und zweipännig, überaus rasch...

Rechtshilfe

in Ehe, Aliment., Zivil, Straf, Erbschafts-, schiedlichen Lebenslagen, distret. Lehram. Vert., Seuche usw. 1266 Dr. jur. Brillen, Gurtelstr. 7.

Darlehen gen. Sicherheit

schleunig und distret durch 4083 Dr. Ritter, Bismarckstr. 25.

Möbliertes Zimmer

in Eichenpark. Offener unter 3. Stock an der Eichenstr. 4. Kl.

Personen- und Eilgüterverkehr

Table with columns for routes (e.g., von Magdeburg nach Roslau, von Roslau nach Magdeburg) and departure times.

Otto Krietsch, Schiffsahrts-Geschäft

Magdeburg, Werfstraße 34. - Telefon 331.

Strozzett-Hafer-Bulber

von Fochleuten und Chemikern glänzend begutachtet, Originalpaket 1.50 Mk. Zu haben in den...

Glycerin

freigegeben! unflüchtig, u. ausgemog. h. Fern. Mühlische, Mühlstr. 11. 1331

Stenographie

Maschinenschreiben, Rundschrift, gründliche Ausbildung, 1850 billige Preise. - Eintritt jederzeit. - Gerke, Kaiserstraße 1, H.

20 Paar Stielengelwirre

neu, aus prima Leder, 3 Paar Stielengelwirre, Stielen mit Kammbedel u. Saufen...

la. heizt. Brenntorf

4000 liefert prompt. Carl Franks, Kl. Stadtmühl 3d, Fernstr. 30d.

Eichen-Brennholz

vollständig trocken! in Meterlängen 111.50 ab Lager...

Futtermittel

Dr. H. Schöner, 1. Galtstr. 1. A. Pflüger, Tulla (Magdeburg) Nr. 1.

Friedrich Albert · Bankgeschäft

Breitweg 180, Erdgeschoss (Eingang auch Himmelreichstraße)
Fernruf 144 und 5209

Begründet 1866

Fernruf 144 und 5209

Ausführung
aller bankmäßigen Geschäfte
Kündelsichere Anlageverträge vorzuziehen.

Nachlass-Versteigerung

Am Freitag den 4. April, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich hier, Eubenburger, Kottendorfer Straße 4:

1 Plüschgarnitur, 1 n. u. b. Plüschschrank mit Spiegel, 1 Damen-schreibtisch, 1 n. u. b. Verkleidung mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Bettstellen, 1 eich. Nachtschrank mit Marmorplatte, Tische, Bilder, 1 Topf, 1 Uhr, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 zweiflügeliger Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, Haus- u. Küchengeräte öffentl. meistbiet. geg. Barzahlung, Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Blesenthal

vereid. öffentl. angez. Versteigerer u. gerichtl. Taxator, Vetscherstr. 13
4865 Fernsprecher 4743.

Gebrauchte Möbel

Bettfedern, Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Parkett, alle Art Wirt-schaftsgegenstände, alle zu den höchsten Preisen 8018

Horowitz, Tischlerkrugstr. 22.
Polster genügt, keine sofort.

Ein- u. Vertikal gebrauchte Möbel, Bettfedern u. ganzer Wirt-schaften zu den höchsten Preisen.
P. Lucke, Altes Bräuerstr. 2 - Telefon 3576, 1007

Billig!

Küchenschränke und Stühle, Anrichte u. Tische, komplette Betten, weiße Dreifüßerbetten, Waschmaschine, Abzugsmaschine, Tische, Spiegel und Uhren. 3766

Möbelhalle Spremann
Hohentorstr. 41, a. Böttcherpl.

Eine Kucheneinrichtung
gebraucht, zu verkaufen, Sonnens-tr. 2 bis 4 Uhr. 4181

Küche, Stuhlensatz, 9. 3. Elag
4 weiße Bettstellen zu verkaufen
4314 Reinsdorf,
Schöninger Str. 88/84, 1 Trepp.

Noch ist Möbes,

Tischlerbrücke 29,
auf der Höhe!

Dort bekommen Sie alles und kaufen am billigsten: Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelzwaren, Möbel, Kunst-, Instrumente all. Art, Pianos, Goldwaren, Uhren und Brillanten.

Jalousien, Rollläden

Reparatur u. Neuherstellung.
Carl Helmholz
Gr. Bismarck-Str. 185.

Verkaufe zwei noch beste
Kinderbettstellen
Gr. Bismarck-Str. 7, 8. u. 9. 4874

Regale

1 Sekretisch u. 1 Garderobenschrank zu verkaufen bei 4815
Simon, Kunststr. 6, part. u. 2.

Ein weißer Emaille-Berd
mit reichl. Beschlag zu ver-
kaufen. 19. 11. 1937.

Möbel

gegen bar und Kredit

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Anbauten
Truhen
Chaiselongues
Tische, Stühle

Rieder, Chusid

Bismarckstr. 23

Piassava - Straßenbesen

Stück 17.50 Markt,
Piassava - Straßenbesen
Piassava-Rohmischung, Stück 14.25 Markt. 4844

Scheuertücher

baumwoll, Stück 1.05 Markt.
Hochhaarbesen sowie Piassavabürsten und
Scheuer-, Wasch- und Handwaschbürsten,
Reißstroh oder Fibremischung,
Liefer in bekannt guter Ausführung
Großhandlung Otto Ebel, Magdeburg, Brandenburger Str. 2.
- Wiederverkäufer erhalten Rabatt. -

Handleiterwagen

in Arbeit, in allen Größen, kaufen
Sie gut und billig im
Spezialgeschäft Grünearmstr. 18b
- Wilhelm Assmus. - 4111
- Wiederverkäufer erhalten Spezialofferte. -

Moderne Anzüge

Paletots
aus
außerst soliden
Preisen.

Sieverlings

Etagegeschäft
Jakobstraße 17.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Ferron und Damenrad

gute Beschaff. u. kaufen ge-
wünscht. Fahrrad, Hauptstr. 81. 4178

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
werden wieder prompt und fach-
gemäß ausgeführt. 1360
Robert Bensch,
Breitweg 268, Nähe Poststr.

Geschäfts-Eröffnung

am Donnerstag den 3. April

Franz Seiler

Juwelier
2 Himmelreichstraße 2

Reichhaltige Auswahl
in
Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Sämtliche Neuarbeiten u. Reparaturen

werden in eigener Werkstatt fachmännisch, sauber und preiswert ausgeführt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Zahnpraxis

Dom-Geerdestraße verlassen, habe ich meine
aufgenommen. Vorläufige Sprechstunde: 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr,
2 bis 3 1/2 Uhr, Sonntags 9 bis 10 Uhr.

Albert Schüler, Dentist

Albrechtstraße 5, 1 Trepp. 4812

Sprechstunde für kleine Haustiere

täglich von 1 bis 2 Uhr
Tierarzt Dr. Heizmann
Fernspr. 5499, Kaiser-Wilhelm-Str. 3.

Reform-Zahnpraxis

Telephon 4413 Breitweg 128 neben Café Hohenzollern

Aus dem Felde zurück, hat mein Teilhaber,
der langjährige Leiter der Praxis, die Be-
handlung der Patienten wieder übernommen.
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
Künstlicher Zahnersatz in erstkl. Ausführung
Umarbeiten schlechtester Gebisse
Reparaturen in einem Tag
Kronen u. Brücken in la. Gold und andern Edelmetallen
Vornehme, schonendste Behandlung.

Royflüßler u. Brück

verrichtet
Schwarz und weiß
bester Beschaffenheit
10 Rollen 10 Pf., 4 Rollen 4 Pf., 2 Rollen 2 Pf.
Anzahlveränderung, Ringen 2 Pf. 233

Spezialbehandlung

für Beinleiden
Dr. Reimann, Sp. 9-6, 59-1

Hombop. Praxis

Kittmann, Bärstraße 6
bei nach Dr. Wilmar Schwabe
(Reinhold), Sp. 9-1, 2-3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Spezial-Beh. Weber

Spezial-
Beh. Weber
Hauptstr. 3, a. Hauptstr. 3

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Schuhcreme

Magol

Überall zu haben.

Nachruf

Am Dienstag früh 6 1/2 Uhr
verstarb plötzlich nach langem
Leiden, unsere liebe Wit-
we, geb. Jäkel, 4866

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Nachruf

Am 29. März 1938 nach
kurzem Krankenlager unser
langjähriger Kollege 4360

Gardinen

Läuferstoffe <small>in Filzsch, Wolle, Kokos, Zellstoff</small> Meter von 2.40 m Borten <small>für Querbelänge in großen Sortimenten</small> Meter von 1.25 m	1 Posten Halbstores <small>gewebte solideste Qualität reiche Musterauswahl</small> Stück 105.00	Messing-Ersatzgarnituren <small>150 cm lang mit allem Zubehör</small> Stück 6.90	1 Posten Halbstores <small>gewebte Ware kein Ersatz</small> Stück 68.00	1 Posten Scheibengardinen <small>extra groß in guter gewebter Ware</small> Stück 4.00
--	--	--	--	--

Künstler-Gardinen in reicher Auswahl (kein Ersatzstoff) Garnitur 2 Schleiern, 1 Querbehang von **58.00** Mk. an
Halbstores in großen Sortimenten von **38.00** Mk. an
Moderne Dekorationsstoffe Meter von **6.50** Mk. an
Tür- und Fenster-Dekorationen in Leinen und Zellstoff, bedruckt und bestickt Garnitur von **28.00** Mk. an
Tisch- und Diwandecken in allen Geweben in größter Auswahl

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiroweg 58-60.

Günstigste Bezugsquelle
 für Schuhmacher-Bedarfsartikel
 mit la. Schuhcreme, beste Schuhseifen in Holz und Glas, Seifenpulver, Klebstoffe, Schwärze, Lederfett usw.
 Hoyer-Michuells, Fr. Marktstraße 11.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
 Peterstr. 17
 Grobes Lager in Möbeln und Polsterwaren
 Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
 Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Salmiak-Waschmittel das beste
 jetzt **Salmin** von allen!
 Pfund Mk. **1.65**.
 Kaiserhofstr. 15, part. rechts, Christophel.
 Hausierer, Wiederverkäufer Rabatt.

Prima Brenntorf
Heinr. Grotendorf
 Schwanenstraße 2a. — Gertrudenstr. 72/73.

Hutblumen
 aller Art, größte Auswahl.
C. Siebert
 Kurfürststr. 4, Ecke Brandenburger Straße.
 Große und Kleinfarben.
 Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Schuhmacherinnen.
 Dekorationsblumen und Kranzblumen.
 Kriegerbilder-Karten in jeder Größe.

Gemüsesaatgut
 in bester Qualität
Dalke & Otto, Langenweddingen
 Reichstraße 211 bei Eick-Wall, Silesienstraße 1.

Photographisch. Atelier Willy Röhl
 nur Tischlerbrücke 34
 Vergrößerungen nach jedem Maße in der besten Ausführung. Besondere Leistungen für künstlerische Portr. und Hochzeiten in kurzer Zeit.

Rechtshilfe
in Ehefachen
 Paul Anger, Marktstraße 21.

Gummi-Abfälle
 mit Riegeln.
 Gummifänger ohne Kraft, Bittens-Gummifänger und Bentilgummi sowie Gas- und Irrigatorschläuche.
 Gustav K. Drechsler, Kollwitzweg 77.

Bälle
 in größter Auswahl!
Hugo Nehab
 Johannisbergstr. 2

Benachrichtigung betreffend
Nirben-Film-Gesellschaft m. b. H.
 Die Gesellschaft wird hierdurch zur endgültigen Mitteilung ge-
 macht, daß der bisherige Geschäftsführer Herr Dr. Fritz
 Herrmann, genannt Dr. Fritz Herrmann, mit dem
 heutigen Tage
 aus dieser Gesellschaft ausgeschieden ist.
 Die Tätigkeit werden unter Leitung des bisherigen Vor-
 sitzenden, Herrn Dr. Fritz Herrmann, fortgeführt.
 Regensburg, den 25. März 1912.
Nirben-Film-G. m. b. H., Reichstr. 25.

Bunnen
Paul Anger,
 Marktstraße 21.

Sanzsaalglätte
 für alle Arten von
 Holzwerkzeugen, Eisen-
 und Stahlwerkzeugen, sowie
 für alle Arten von Holz-
 und Metallarbeiten.